

Track 1|01

Motive A1
Ein Lehrwerk für Deutsch als Fremdsprache
Kursbuch
Hueber Verlag, München

Track 1|02

Hallo!

1a

Maria Schneider:

Guten Tag, ich heiße Maria Schneider. Wie heißen Sie?

Juan Oliveira:

Ich heiße Juan Oliveira.

Dana Sahin:

Mein Name ist Dana Sahin.

Track 1|03

1c

Juan Oliveira:

Hallo, ich heiße Juan Oliveira. Und wie heißen Sie?

Dana Sahin:

Mein Name ist Dana Sahin.

Dana Sahin:

Guten Tag. Ich heiße Dana Sahin. Und wie heißen Sie?

Yoko Miura:

Mein Name ist Yoko Miura.

Yoko Miura:

Ich heiße Yoko Miura. Und Sie?

Elmer Nilsson:

Ich bin Elmer Nilsson.

Track 1|04

2a

A

Be

Ce

De

E

eF

Ge

Ha

I

Jot/Je

Ka

eL

eM

eN

O

Pe

Qu

eR

eS

Te

U

Vau
We
Ix
Ypsilon
Zett
A-Umlaut
O-Umlaut
U-Umlaut
Es-Zett

Track 1|05

2b

1

Yoko Miura:
Frau:
Yoko Miura:

Ich heiÙe Yoko Miura.
Buchstabieren Sie bitte.
Ypsilon – O – Ka – O / eM – I – U – eR – A.

2

Dana Sahin:
Frau:
Dana Sahin:

Mein Name ist Dana Sahin.
Buchstabieren Sie bitte.
De – A – eN – A / eS – A – Ha – I – eN.

3

Elmer Nilsson:
Frau:
Elmer Nilsson:

Ich heiÙe Elmer Nilsson.
Buchstabieren Sie bitte.
E – eL – eN – E – eR / eN – i – eL – eS – eS – O – eN

Track 1|06

3a

Aa Guten Morgen
Bg Guten Tag
Ce Guten Abend
Dc Auf Wiedersehen
Ef Gute Nacht
Fd Hallo
Gb Tschüs

Track 1|07

3b

Guten Morgen
Guten Tag
Guten Abend
Auf Wiedersehen
Gute Nacht
Hallo
Tschüs

Track 1|08

Frau:

Mann:

3c

Situation 1

Guten Morgen!

Guten Morgen.

Yoko:

Elmer:

Situation 2

Hallo, Elmer!

Hallo, Yoko.

Frau:

Anni:

Situation 3

Gute Nacht!

Gute Nacht.

Mann:

Herr Schmid:

Situation 4

Guten Abend, Herr Schmid.

Guten Abend.

Frau Sauer:

Herr Meier:

Situation 5

Auf Wiedersehen, Herr Meier.

Auf Wiedersehen, Frau Sauer.

Jonas:

Anni:

Frau Schneider:

Situation 6

Tschüs Anni!

Tschüüüüs Jonas! – Tschüs Frau Schneider.

Tschüs Anni!

Track 1|09

Paola Ramoni:

Sekretärin:

Paola Ramoni:

Sekretärin:

Lektion 1, Wie? Woher? Wohin?

A1a

Bild 1

Guten Tag, ... ich heiße Ramoni.

Entschuldigung, wie heißen Sie?

Ramoni, ich heiße Paola Ramoni.

Ach ja. – Guten Tag Frau Ramoni.

Sekretärin:

Bild 2

Herr Müller, Frau Ramoni ist hier. ...

Frau Ramoni, das ist Herr Müller.

Frank:

Paola:

Bild 3

Hallo, ich heiße Frank und das ist Petra.

Und wie heißt du?

Paola.

Track 1|10

A2a

Bild 4

Herr Müller:

Und das ist Frau Ramoni. Frau Ramoni ist neu hier.

Bild 5

Herr Müller:

Herr Berger, bitte!

Frank:

Das ist Jakob ... 6-4-3-2-7-1

... Nein, das ist die Telefonnummer von ...

Bild 6

Frank:

Die SMS ist wichtig. Sie ist von Ha-Ra

... von Frau Kim.

Track 1|11

A2c

null

eins

zwei

drei

vier

fünf

sechs

sieben

acht

neun

Track 1|12

A2d

a

Frau:

Wie ist die Telefonnummer von Christoph und Anna?

Mann:

0664 822 570, nein, falsch: 832 570. Ja, das ist die richtige Telefonnummer.

b

Frau:

Wie ist die Telefonnummer von Tina?

Mann:

Christina?

Frau:

Ja, Christina Richter.

Mann:

822534

Frau:

Nein, die Telefonnummer habe ich, ... die Handynummer.

Mann:

Ach so, Christinas Handynummer: 0664 822 934.

c

Mailbox:

Das ist die Mailbox von 0644 369411. Bitte sprechen Sie jetzt.

Mann: Guten Tag Frau Grasmuck, hier ist Langer. Ich ich
Ach was, ich schreibe eine SMS.

Track 1|13

A3a

Bild 7

Petra: Woher kommt die SMS?

Frank: Aus Korea! Sie ist wichtig.

Bild 8

Herr Müller: Die SMS kommt nicht aus Korea, Herr Berger.
Frau Kim ist hier in Frankfurt.

Bild 9

Frank: Das ist richtig. Tut mir leid!

Track 1|14

A3c

1

Mann: Woher kommst du, Mailin?

Mailin: Ich komme aus China.

2

Mann: Woher kommen Sie, Frau Said?

Frau Said: Ich komme aus Ägypten.

3

Mann: Woher kommt ihr?

Frau: Wir kommen aus Deutschland.

4

Frau 1: Und woher kommen Sie?

Frau 2: Wir kommen aus Brasilien.

Track 1|15

B1b

Mann: In Berlin ist es elf Uhr. Es ist Vormittag.
Wie spät ist es in New York?

Frau: Es ist fünf Uhr. Es ist Morgen. Wie spät ist es in San Francisco?

Mann: San Francisco? Ich glaube, es ist zwei Uhr. Es ist Nacht.
Und in Tokio?

Wie spät ist es in Tokio?

Frau: In Tokio ist es sieben Uhr. Es ist Abend.

Track 1|16

Eva: Was ist heute für ein Tag?
Kurt: Montag? ... Ja, heute ist Montag.
Eva: Dann ist morgen Dienstag. Ich glaube, Martin kommt morgen.
Kurt: Ja? Am Dienstag?
Eva: Ja, richtig. Am Dienstag. – Er hat morgen frei.
Kurt: Wann kommt er denn? Am Vormittag oder am Nachmittag?
Eva: Hmmmm ... Hast du Martins Handynummer?
Kurt: Martins Handynummer ... da ist sie ... Deutschland 0049, und dann 176 391 587.
Eva: O. k. 176 ... und dann?
Kurt: 391 ... 587.
Eva: 391 587.
Martin: Hallo ... Ja ... bitte ...
Eva: Hallo Martin, wann kommst du morgen?
Martin: Wie bitte? ... Was ...? ... Morgen ...?
Eva: Ja, ... hier ist Eva, du kommst doch morgen. Wann kommst du denn, am Vormittag oder am Nachmittag?
Martin: Ah ... Eva ... Nein, nein, ich komme morgen nicht. ... Ich bin in San Francisco.
Eva: Wo bist du?
Martin: In San Francisco!
Eva: Oh ... Tut mir leid ... Wie spät ist es denn jetzt in San Francisco?
Martin: Zwei Uhr. Es ist Nacht!
Eva: Es ist Nacht? Zwei Uhr? ... Oh, entschuldige bitte. Hier in Berlin ist es elf Uhr am Vormittag.
Martin: Aha ... elf Uhr ... am Vormittag.
Eva: Tut mir leid, Martin. Tschüüüs.
Martin: Tschüs.
Eva: Hmmm, Martin kommt morgen nicht. Er ist in San Francisco. ... Martin kommt nicht, ... Hmmm ... o. k. ... Martin ... Martina ... Martina! ... Richtig, Martina kommt morgen, nicht Martin.
Kurt: Am Vormittag oder am Nachmittag?
Eva: Hast du Martinas Handynummer? ...

Track 1|17

B3a

die Woche
Montag
Dienstag
Mittwoch

Donnerstag
Freitag
Samstag
Sonntag

Track 1|18

B4a

1

Mann: Wann hast du frei?
Frau: Am Montag.

2

Frau: Hast du am Freitag frei, Lorenz?
Lorenz: Nein, leider, am Freitag habe ich nicht frei.

3

Mann: Habt ihr am Samstag frei?
Frau: Flora hat frei, wir haben leider nicht frei.

Track 1|19

C1a

- 1 die CD
- 2 das Foto
- 3 der Stuhl
- 4 das Fenster
- 5 der Kugelschreiber
- 6 das Papier
- 7 das Buch
- 8 der Bleistift
- 9 der Radiergummi
- 10 die Lampe
- 11 das Heft
- 12 der Tisch

Track 1|20

C1b

1

Frau: Wie heißt das auf Deutsch?
Mann: Kugelschreiber, der Kugelschreiber.

2

Frau: Entschuldigung, wie heißt das auf Deutsch?
Mann: Lampe, die Lampe.
Frau: Und wie schreibt man das?
Mann: eL – A – eM – Pe – E.

Mann: 3
Wie heißt das auf Deutsch?
Frau: Papier, das Papier.
Mann: Das Wort kenne ich nicht. Wie schreibt man das?
Frau: Pe – A – Pe – I – E – eR.

Track 1|21

C1c
der Stuhl
der Kugelschreiber
der Bleistift
der Radiergummi
der Tisch
das Foto
das Fenster
das Papier
das Buch
das Heft
die CD
die Lampe

Track 1|22

C2a
1
Frau: Das ist eine CD.
Mann: Eine CD? Ach ja, richtig.
2
Mann: Was ist das?
Frau: Ich glaube, das ist ein Heft.
3
Mann1: Und das? Was ist das? Ein Bleistift?
Mann2: Ja richtig, ein Bleistift.

Track 1|23

Lektion 2, Wie gut kennst du ...?
A1b und c
Quizmaster: Schönen guten Abend ... Danke, ... vielen Dank, ... hier ist „Du und ich ...“ Das Fernsehquiz für die ganze Familie. Heute Abend spielen hier Amelie Bogner aus Deutschland und Sven Larsson aus Schweden. Spiel eins ist das Spiel: *Richtig oder falsch?* Kennen Sie das Spiel, Sven?
Sven: Ja.
Quizmaster: Gut. Sie hören jetzt drei Sätze über Amelie. Die Sätze sind richtig oder falsch. Ich sage Satz 1 und Sie antworten: Sie

sagen *richtig* oder *falsch*. Eine richtige Antwort ist ein Punkt für Sie.

- Sven:** Ja.
- Quizmaster:** Satz 1: Amelie findet klassische Musik gut.
- Sven:** Ich glaube, der Satz ist falsch.
- Quizmaster:** Ja, der Satz ist falsch. Sie hört gern Pop und Jazz.
- Sven:** Satz 2: Amelies Lieblingsschauspieler ist George Clooney. George Clooney ... mmhh ... – ich glaube – der Satz ist richtig.
- Quizmaster:** Ja, die Antwort ist auch richtig. Das sind 2 Punkte.
- Sven:** Satz 3: Amelie spielt gern Tennis. Ja, ... oder nein? ... ich glaube ja ... o. k.: Ich glaube, der Satz ist richtig.
- Quizmaster:** Tut mir leid, die Antwort ist leider falsch. Amelie spielt nicht Tennis. ... Das sind zwei Punkte für Sven.
- Quizmaster:** Amelie, jetzt hören Sie drei Sätze über Sven. ... Sagen Sie *richtig* oder *falsch*. ... Satz 1: Svens Lieblingstag ist der Montag.
- Amelie:** Falsch.
- Quizmaster:** Ja, die Antwort ist richtig. Svens Lieblingstag ist der Samstag, sagt er, nicht der Montag. Satz 2: Sven wandert gern.
- Amelie:** Sven kommt aus Schweden, ich glaube, der Satz ist richtig.
- Quizmaster:** Nein, der Satz ist falsch, Sven wandert nicht sehr gern. Satz 3: Sven findet Comics toll.
- Amelie:** Mmmmh ... ich glaube, der Satz ist richtig, ja.
- Quizmaster:** Ja, die Antwort ist richtig, ... Das heißt, Amelie hat drei Punkte. Nein, nicht drei Punkte, sie hat auch zwei Punkte so wie Sven.

Track 1|24

A2a

- a2 tanzen
- b1 E-Mails schreiben
- c9 kochen
- d5 Tennis spielen
- e8 wandern
- f6 arbeiten
- g3 im Internet surfen
- h7 schwimmen
- i4 Sprachen lernen
- j10 Hausarbeit machen

Track 1|25

A2b

Frau: 1
Ich koche gern. Kochen Sie auch gern, Herr Huber?
Herr Huber: Nein, ich koche nicht gern.

Mann: 2
Spielst du Tennis, Linda?
Linda: Ja, sehr gern.
Mann: Ja? Dann spielen wir am Freitag, gut?

Track 1|26 **A3a**
Sprecher: interessant – gut – toll – schön
Sprecherin: langweilig – schrecklich

Track 1|27 **A4b**
Mann: 1
Wie findest du Brad Pitt?
Frau: Gut, aber er ist nicht mein Lieblingsschauspieler.
Mann: Wer ist dein Lieblingsschauspieler?
Frau: Jack Nicholson.

Frau: 2
Was ist Ihre Lieblingszahl?
Mann: Wie bitte? ... Was meinen Sie?
Frau: Meine Lieblingszahl ist 12. Was ist Ihre Lieblingszahl?
Mann: Meine Lieblingszahl? Das weiß ich nicht.

Track 1|28 **B1b**
„Weltfamilien“
Karoline Schneider wohnt und arbeitet in Zürich. Sie ist geschieden. Karoline Schneider hat zwei Kinder. Ihre Tochter heißt Michaela und ihr Sohn heißt Tim. Am Nachmittag haben die Kinder oft frei, dann kommt Adia. Adia Shalinkova kommt aus Kasachstan. In der Schweiz arbeitet sie als Kinderfrau. Aber ihre Kinder und ihr Mann leben in Kasachstan. Adia liebt ihre Kinder sehr und sie skypen immer am Abend.

Joseph Aigner lebt in Bayern. Er ist Bauer von Beruf und ist verheiratet. Seine Frau Vanida kommt aus Thailand. Joseph Aigner hat keine Geschwister. Seine Familie ist sehr klein. Aber seine Frau Vanida hat drei Brüder und zwei Schwestern.

Ihre Geschwister und ihre Eltern leben in Thailand. Joseph findet Vanidas Familie toll. Aber das Leben in Deutschland ist nicht einfach für Vanida. Sie hat hier noch keine Freunde. Sie ist oft allein.

Familien wie die Shalinkovs oder die Aigners leben in „Weltfamilien“: Ein Partner lebt in Deutschland, ein Partner in Kasachstan. Ein Partner kommt aus Thailand, ein Partner kommt aus Deutschland. Das ist nicht einfach. Aber Soziologen sagen: „Die Partner lernen in Weltfamilien sehr viel. Das Familienleben ist nicht langweilig.“

Track 1|29

- Tim:** Adia, hier sind die Fotos. Das ist meine Familie.
Adia: Ist das dein Onkel, Tim?
Tim: Ja, das ist mein Onkel Ulrich. Er ist mein Lieblingsonkel.
Adia: Und das ist dein Vater, er heißt Klaus, richtig?
Tim: Ja.
Adia: ... Ist das deine Tante?
Tim: Nein, das ist meine Großmutter.
Adia: Dann ist das dein Großvater.
Tim: Ja, genau.
Adia: Wie heißen sie denn?
Tim: Mein Großvater heißt Markus und meine Großmutter heißt Gertrud.
Adia: Hat Karoline viele Geschwister?
Tim: Meine Mutter? Nein, da ist nur Onkel Ulrich. Aber Lukas hat zwei Schwestern, Lena und Mia.
Adia: Wer ist Lukas?
Tim: Lukas ist mein Cousin, ... zwei Schwestern! ... es ist wirklich nicht einfach für Lukas!
Adia: Ah ja, Lena und Mia sind dann deine Cousinen, ...

Track 1|30

- Adia:** Du sagst, Onkel Ulrich ist dein Lieblingsonkel. Wie viele Onkel und Tanten hast du denn?
Tim: Drei Onkel und drei Tanten. Mein Vater hat zwei Brüder. Sie sind auch verheiratet.
Adia: Dann hast du sicher viele Cousins und Cousinen, oder?
Tim: Ja, da sind Lukas, Lena und Mia.
Adia: Ein Cousin und zwei Cousinen.
Tim: Und dann sind da noch Michael und seine

Schwester Lisie ...
Adia: O.k., ... ein Cousin und noch eine Cousine.
Tim: Ja, und dann noch Ella und Victoria.
Adia: Wie viele Cousins und Cousinen hast du dann?
Tim: Na ja, sieben ... oder acht ????? ... Noch einmal Lukas, Lena und Mia und dann ...

Track 1|31

B2g

Tim hat drei Onkel und drei Tanten.
Tims Vater hat zwei Brüder.
Tims Cousin Lukas hat zwei Schwestern.
Tim hat zwei Cousins und fünf Cousinen. Das sind sieben.

Track 1|32

C1a

Ich bin jetzt vier Wochen hier. Unser Team ist international, das finde ich super. Da ist zum Beispiel Marcos, der Barkeeper. Er kommt aus Brasilien, er ist zweiunddreißig Jahre alt und er arbeitet schon vier Jahre hier. Und da ist auch Sonja. Sie ist Ärztin. Sie sind meine Freunde. Jeden Tag haben wir die Sonne und das Meer – das ist einfach toll.

Ich finde das Schiff und die Arbeit schrecklich. Ich arbeite manchmal vierzehn Stunden am Tag. Das Essen ist schlecht und meine Kabine ist sehr, sehr klein. Meine Freunde und meine Familie sind auch nicht hier, ich bin allein, ich habe Heimweh ...

Track 1|33

C1c

der Krankenpfleger – die Krankenschwester
der Arzt – die Ärztin
der Ingenieur – die Ingenieurin
der Kapitän – die Kapitänin
der Koch – die Köchin
der Steward – die Stewardess
der Kellner – die Kellnerin
der Friseur – die Friseurin
der Receptionist – die Receptionistin
der Schneider – die Schneiderin
der Erzieher – die Erzieherin
der Musiker – die Musikerin
der Hotelmanger – die Hotelmanagerin

Track 1|34

C2a

zwanzig
dreißig
vierzig
fünfzig
sechzig
siebzig
achtzig
neunzig
hundert

Track 1|35

C2a

zwanzig
dreißig
vierzig
fünfzig
sechzig
siebzig
achtzig
neunzig
hundert

Track 1|36

C2c

dreizehn
vierzehn
fünfzehn
sechzehn
siebzehn
achtzehn
neunzehn

Track 1|37

C2e

siebenundzwanzig
zweiunddreißig
neunundvierzig
fünfundfünfzig
achtundsechzig
vierundsiebzig

Track 1|38

Lektion 3, Was ist für Sie wichtig?

A1c

Sprecher :

Sarah liest gern Bücher und hört gern Musik.
„Partys finde ich nicht so toll. Ich bleibe gern zu Hause. Ich
brauche nur ein Buch oder eine gute CD, dann bin ich

glücklich!“

sagt sie. Sarah kauft oft Bücher und CDs.

„Für Bücher und CDs habe ich immer Geld“,
meint sie.

Aber jetzt hat Sarah ein Problem. Sie hat eine neue
Wohnung. Die Wohnung ist sehr klein, und Sarah hat keinen
Platz für neue Bücher. Ihr Freund Alex hat eine Idee.

„Du liest deine Bücher oft nur einmal oder zweimal“,
sagt er.

„Im Internet gibt es Tauschbörsen. Tausch doch deine
Bücher. Das kostet nichts.“

Sarah findet die Idee gut. Ihre Bücher sind jetzt in der
Tauschbörse im Internet. Dort findet Sarah Tauschpartner
wie Gerald aus Frankfurt: Gerald sieht im Internet Sarahs
Buch „Liebe ist ...“. Er findet das Buch interessant. Sarah
findet Gerald's Buch „Radiogeschichten“ gut. Sie schreiben
E-Mails und tauschen ihre Bücher.

Sarah tauscht auch CDs, DVDs und andere Dinge.
Manchmal kauft sie auch etwas.

„Ich bekomme wirklich gute Sachen im Internet“,
meint sie.

„Ich tausche viel und oft. Meine Lieblingsbücher und meine
Lieblings-CDs tausche ich aber nicht, das ist klar.“

Track 1|39

A2a

- 1 der Kühlschrank
- 2 das Fahrrad
- 3 das Klavier
- 4 die Briefmarke
- 5 die Blumen
- 6 die DVD
- 7 die Gitarre
- 8 die Hose
- 9 der Tisch
- 10 der Schrank
- 11 das Computerspiel
- 12 der Fernseher

Track 1|40

A2b

1

Frau:

Kennst du www.tauschen.de?

Mann:

Nein, was ist das?

Frau:

Eine Tauschbörse im Internet. Ich finde sie gut.

Mann: Tauschst du oft etwas?
Frau: Ja, zum Beispiel jetzt. Schau: Ich habe einen Kühlschrank. Den Kühlschrank brauche ich nicht mehr, aber ich brauche einen Tisch. Ich tausche und bekomme den Tisch. Super, nicht?

Track 1|41

2

Mann: Meine Frau und ich, wir tauschen im Internet.
Frau: Was tauscht ihr denn?
Mann: Wir haben ein Klavier. Das Klavier brauchen wir nicht mehr. Es ist schon alt und wir spielen nicht Klavier. ... Wir tauschen und bekommen eine Gitarre.
Frau: Spielt ihr Gitarre?
Mann: Nein, wir spielen auch nicht Gitarre, aber das Klavier ist so groß und wir haben keinen Platz. Die Gitarre ist nicht so groß, das ist gut.

Track 1|42

3

Mann: Ich habe einen Fernseher. Den Fernseher brauche ich nicht mehr. Ich tausche einfach im Internet und bekomme Briefmarken.
Frau: Briefmarken für einen Fernseher? Ich weiß nicht ... Ist das gut?
Mann: Das ist toll! ... Die Briefmarken sind sehr alt, aus dem Jahr 1912.
Frau: Na ja, ... der Fernseher kostet neu 800 Euro.

Track 1|43

A3a

1

Mann: Hier, die Hose finde ich toll.
Frau: Ich weiß nicht ... Die Farbe finde ich nicht so gut.
Mann: Aber sie ist billig.
Frau: Ja? Wie viel kostet sie?
Mann: Nur achtzehn Euro vierzig.

2

Mann: Wir brauchen noch Blumen für Margit und Walter. Du, hier gibt es Blumen, sie sind schön. Aber sie kosten 36,90 Euro.
Frau: Was, Blumen im Internet? Ich kaufe keine Blumen im Internet. Und 36,90 Euro, das finde ich auch sehr teuer.

3

Frau: Schau, hier gibt es Schränke. ... Wir brauchen doch einen

Schrank.
Mann: Ja. Den Schrank hier finde ich gut. Er ist nicht so groß. Wie viel kostet er?
Frau: 78 Euro. Das geht, das ist nicht teuer.

4

Frau: Das Radio ist schön.
Mann: Ja, stimmt. Wie viel kostet es?
Frau: Vierundachtzig Euro 50.
Mann: Das ist nicht billig.
Frau: Stimmt, ... leider.

Track 1|44

B1a

a-10 der Fisch, die Fische
b-2 der Käse
c-24 die Birne, die Birnen
d-4 der Orangensaft
e-5 das Brot, die Brote
f-6 der Reis
g-1 das Hähnchen, die Hähnchen
h-3 die Butter
i-13 das Eis
j-8 der Tee
k-7 die Milch
l-16 die Kartoffel, die Kartoffeln
m-12 das Fleisch
n-18 die Nudel, die Nudeln
o-9 die Wurst
p-15 der Joghurt / das Joghurt
q-23 die Karotte, die Karotten
r-11 das Brötchen, die Brötchen
s-22 die Banane, die Bananen
t-19 das Ei, die Eier
u-17 der Apfel, die Äpfel
v-20 die Cola / das Cola
w-21 die Tomate, die Tomaten
x-14 der Salat, die Salate

Track 1|45

B2a

1

Frau: Isst du gern Käse?
Mann: Nein, nicht so gern.

2
Frau: Der Tee schmeckt sehr gut.
Mann: Ich trinke immer nur Kaffee. Tee trinke ich nie.

3
Mann: Essen Sie gern Fisch?
Frau: Ja, das ist mein Lieblingsessen.

4
Mann: Ich kaufe noch Äpfel. Magst du Äpfel?
Frau: Ja, sehr gern. Ich esse oft Äpfel.

Track 1|46

B3b

1
Es ist fünfzehn Uhr fünfzehn.
Es ist Viertel nach drei.

2
Es ist vierzehn Uhr vierzig.
Es ist zehn nach halb drei. / Es ist zwanzig vor drei.

3
Es ist fünfzehn Uhr fünfundvierzig.
Es ist Viertel vor vier.

4
Es ist vierzehn Uhr dreißig.
Es ist halb drei.

5
Es ist vierzehn Uhr fünfundzwanzig.
Es ist fünf vor halb drei.

Track 1|47

B3 d und e

Dorothee: Hallo Emma, um fünf Uhr in der Kantine, wie immer?
Emma: Nein leider, Dorothee, heute nicht.
Dorothee: Ach komm schon, einen Kaffee ...
Emma: Tut mir leid. ... ich möchte heute keinen Kaffee, ich habe Hunger.
Dorothee: Die Kantine hat heute Pizza und Hamburger mit Pommes frites.
Emma: Pizza oder Hamburger. ... Nein, ich möchte Gemüse oder Salat.

Dorothee: Ich glaube, Salat gibt es auch.
Emma: Ich weiß nicht. Zu Mittag haben sie Salat, aber am Nachmittag? Wie spät ist es jetzt?
Dorothee: Viertel nach drei.
Emma: Um Viertel nach drei haben sie keinen Salat und kein Gemüse.
Dorothee: Stimmt, es ist schon spät ... Aber du magst doch Kuchen, oder ...? Kaffee und Kuchen gibt es immer.
Emma: Ja schon, ... aber ich habe Hunger, ich möchte richtig essen ...
Dorothee: und du möchtest Salat oder Gemüse ...
Emma: Ja, genau.
Dorothee: Na also ... heute gibt es Karottenkuchen und Karotten sind Gemüse. Dann ist alles klar. Um fünf Uhr in der Kantine, da gibt es dann Kaffee und Kuchen. Du nimmst einfach den Karottenkuchen.
Emma: Dorothee!!

Track 1|48

C1b

Johann Bauer: Was ist Ihr Lieblingslokal?
 Mein Lieblingslokal? Das ist mein Kaffeehaus. Am Vormittag treffe ich dort meine Freunde. Wir spielen meistens Schach.
 Zu Mittag bekommt man auch kleine Speisen. Ich nehme dann oft einen Toast oder einen Salat. Mein Lieblingsessen, Wiener Schnitzel, gibt es dort leider nicht.

Vera Beck: Mein Lieblingslokal ist ein Bergrestaurant in den Schweizer Alpen. Mein Mann und ich mögen die Berge und die Natur. Am Wochenende wandern wir oft drei, vier Stunden. Dann haben wir Hunger und Durst. Da schmeckt das Essen so richtig gut. Mein Lieblingsessen? Fisch und Salat. Aber manchmal nehme ich auch ein Raclette, wie mein Mann.

Torsten Jensen: Mein Lieblingslokal? Das ist ganz klar: meine Kneipe am Hafen. Würstchen mit Kartoffelsalat, das ist mein Lieblingsessen. Das esse ich dort, meistens am Abend. Ich esse ja nicht so viel. Am Morgen esse ich manchmal nichts, und zu Mittag auch nur wenig, vielleicht eine Suppe. Aber am Abend habe ich dann richtig Hunger.

Track 1|49

C2c

1

Kellner: Guten Tag, ... was möchten Sie?
Mann: Ich möchte einen Kaffee ... Und meine Frau nimmt ein Mineralwasser.
Frau: Nein, ... ich möchte eine heiße Schokolade.
Mann: Aber du nimmst immer ein Mineralwasser.
Frau: Ja, aber heute möchte ich eine heiße Schokolade und einen Schokoladenkuchen.
Mann: Einen Schokoladenkuchen? Ehh, du ... einen Schokoladenkuchen?
Frau: Ja.
Kellner: Einen Kaffee, eine heiße Schokolade und einen Schokoladenkuchen?
Frau: Ja, bitte.
Mann: Ehh.

Track 1|50

2

Frau: Schön ist es hier, ... So, ... und jetzt habe ich Hunger.
Mann: Essen wir ein Raclette, wie immer?
Frau: Nein, heute möchte ich eine Suppe und einen Tomaten-Mozzarella-Salat.
Mann: Gut, dann nehme ich einen Toast.

Track 1|51

C2e

1

Mann: Wir möchten bezahlen.
Kellner: Gern.
Mann: Ich bezahle eine heiße Schokolade, einen Schokoladenkuchen und einen Kaffee.
Kellner: Das macht neun Euro siebzig. – Danke.

Track 1|52

2

Frau: Die Rechnung, bitte.
Kellner: Zusammen oder getrennt?
Frau: Zusammen. Heute bezahle ich. – Also ich bezahle meine Suppe, meinen Tomaten-Mozzarella-Salat und seinen Toast.
Kellner: Das macht 28 Franken.
Frau: Hier, bitte. Stimmt so.
Kellner: Vielen Dank.

Track 1|53

Lektion 4, Muss ich heute ...?

A1b

Das zweite Leben

Karin Kaiser arbeitet im Supermarkt. Jeden Tag muss sie um

sieben Uhr aufstehen. Um halb neun beginnt ihre Arbeit. Sie muss vier Stunden am Vormittag und vier Stunden am Nachmittag arbeiten. Jeden Tag muss sie Brötchen, Tomaten, Äpfel und andere Produkte verkaufen. Karin findet ihren Beruf sehr langweilig. Doch um halb sieben am Abend kommt sie nach Hause. Dann beginnt das zweite Leben: Karin besucht jeden Tag eine virtuelle Welt im Internet. Dort wartet ihre Spielfigur auf sie, ihr „Avatar“.

Im Internet ist Karin keine Verkäuferin, dort ist sie Musikerin. Karin kann gar nicht Klavier spielen, aber im Internet ist sie eine tolle Pianistin. Im Internet hat Karin auch keine Wohnung, dort hat sie ein Haus am Meer. Sie muss auch keine Hausarbeit machen und keine Brötchen und kein Gemüse verkaufen. Im Internet geht sie jeden Tag shoppen. Da trifft sie Menschen aus vielen Ländern. Karin spricht keine Fremdsprachen, aber ihr Avatar kann alle Sprachen sprechen und verstehen. Karin mag ihr Leben im Internet. Sie findet es super.

Der Psychologe Jörg Sommer ist da nicht sicher. „Manche Menschen müssen jeden Tag viele Stunden im Internet sein. Sie können ohne Internet nicht leben“, meint er. „Manchmal verlieren sie dann ihre realen Freunde oder ihren Beruf.“

Track 1|54

B1a

- A Ich bin traurig.
- B Ich bin glücklich.
- C Ich bin müde.
- D Ich bin hungrig. / Ich habe Hunger.
- E Ich bin lustig.
- F Ich bin durstig. / Ich habe Durst.
- G Ich bin zufrieden.
- H Ich bin wütend.
- I Ich bin nervös.

Track 1|55

B1 c und d

1

Freundin:

Hallo Julian, wie geht's denn?

Julian Förster:

Es geht.

Freundin:

Habt ihr heute wieder ein Spiel?

Julian Förster:

Ja, so wie jeden Samstag.

Freundin:

Bist du schon nervös?

Julian Förster:

Nein, ich spiele ja nicht mit.

Freundin: Warum denn nicht?
Julian Förster: Es ist sicher so wie immer. Um Viertel nach drei muss ich auf dem Platz sein, dann ziehe ich mein Trikot an und mache beim Training mit, ... und dann sitze ich auf der Bank und sehe zu. Das geht jetzt schon acht Wochen so.

Freundin: Ach komm, vielleicht ist es heute anders. Nicht traurig sein.

Track 1|56

2

Ehemann: Du siehst müde aus.
Journalistin: Ja, bin ich auch, ich arbeite schon die ganze Woche, jeden Tag zehn Stunden.

Ehemann: Musst du heute auch noch arbeiten?

Journalistin: Ja, ich muss das Fußballspiel ansehen und dann ein Interview machen.

Ehemann: Na ja, vielleicht ist das Spiel ganz gut.

Journalistin: Das glaube ich nicht. ... Ich möchte hier zu Hause bleiben.

Ehemann: Das geht aber nicht.

Journalistin: Vielleicht doch, ich kann ja den Trainer nach dem Spiel anrufen und das Interview machen.

Track 1|57

3

Hans: Marianne, du siehst zufrieden aus.

Marianne: Ja, sicher, Hans. Heute ist wieder ein Fußballspiel.

Hans: Bist du ein Fan?

Marianne: Nein, ich sehe nie zu, aber ich verkaufe hier meine Würstchen und Getränke.

Hans: Und das macht Spaß?

Marianne: Ja, die Fans sind immer hungrig und durstig, da verkaufe ich sehr gut.

Track 1|58

4

Gerhard Meister: Das gibt es nicht!

Kotrainer: Was ist los, Gerhard, warum bist du so wütend?

Gerhard Meister: Da ... eine SMS von Robert ... Er ist in Nürnberg ... sein Bus kommt erst um 16:30 Uhr hier an.

Kotrainer: Ja und?

Gerhard Meister: Wir spielen aber um vier.

Kotrainer: Na ja, dann ist er um Viertel vor Fünf auf dem Platz und ein Fußballspiel hat neunzig Minuten. ...

Gerald Meister: So geht das nicht ... Er kann in Nürnberg bleiben. Julian kommt nie zu spät! Er spielt heute, und er spielt neunzig Minuten!! Ich rufe Julian jetzt an.

Track 1|59

B2a

- 1 Sie müssen um 9 Uhr im Büro sein. Ihr Bus kommt erst um Viertel nach neun an.
- 2 Sie arbeiten bis 23.00 Uhr. Am Morgen müssen Sie um 4 Uhr 30 aufstehen.
- 3 Sie haben Geburtstag. Ihre Freundin ruft aus den USA an.
- 4 Sie möchten für das Konzert am Abend ihre neue Hose anziehen. Die Hose sieht schrecklich aus.
- 5 Sie möchten etwas essen. Sie machen den Kühlschrank auf. Er ist leer.
- 6 Ihre Freundinnen gehen shoppen. Sie fragen „Kommst du mit?“

Track 1|60

C1 a

Ich will nicht mehr ...!

1

Ich will nicht mehr den Haushalt machen. Ich will nicht mehr die Wäsche waschen, und ich koche auch zu viel, jeden Tag zweimal. Ich will wieder arbeiten und Geld verdienen.

2

Die Schule finde ich schrecklich. Der Unterricht ist zu langweilig. Ich will nicht mehr lernen. Ich will auch nicht mehr zu Hause wohnen. Ich will reisen und die Welt kennenlernen.

3

Ich habe ein Haus und einen großen Garten. Das ist alles zu viel Arbeit. Ich will nicht mehr im Garten arbeiten. Ich bin schon zu alt. Ich will jetzt eine kleine Stadtwohnung mieten.

4

Ich brauche Urlaub. Ich will nicht mehr jeden Tag zwölf oder dreizehn Stunden arbeiten. Ich habe zu wenig Zeit für meine Familie. So kann das nicht weitergehen. Ich suche einen neuen Job.

5

Ich will wieder einmal einen großen Hamburger mit Pommes frites essen, vielleicht sogar zwei. Ich habe zu viele

Fototermine. Ich will keine Fotografen und Journalisten mehr sehen. Ich will ganz normal leben.

Track 1|61

C2 b

1

Jugendlicher:
Mutter:

Ich will nicht mehr in die Schule gehen. Ich will reisen.
Nein, das geht nicht. Du darfst jetzt nicht mit der Schule aufhören. Du musst noch ein Jahr in die Schule gehen.

2

Chefin:

Das geht nicht, Sie dürfen jetzt keinen Urlaub nehmen, wir haben zu viel Arbeit in der Firma.

Topmanager:

Aber ich brauche Urlaub. Ich bin müde und nervös. Ich arbeite zu viel. Ich habe zu wenig Zeit für meine Familie.

3

Model:
Agent:

Und jetzt esse ich zwei Hamburger mit Pommes frites.
Nein! – Das geht gar nicht. Du darfst kein Fast Food essen. Du musst fit und schön aussehen.“

4

Junge:
Mädchen:
Ehemann:
Frau:

Mama, wo ist meine Hose?
Ich bin so hungrig. Wann gibt es Mittagessen?
Ja, ich habe auch Hunger.
Ja, ja, ich komme ... Ich muss wieder eine Stelle finden, ich darf nicht nur für die Familie arbeiten.

5

Mann:
Frau:
Mann:

Und das ist Jogi.
Nein, das geht leider nicht. Sie dürfen den Hund nicht mitbringen. Die Wohnung ist zu klein.
Dann nehme ich die Wohnung nicht. Auf Wiedersehen.

Track 2|01

Lektion 5, Wo ist ...?

A1c

Das alles kann Ihr GPS ...

GPS ist wichtig für das Navigationsgerät im Auto. Das GPS kann aber noch viel mehr ...

Bea Schröder muss einkaufen. Ihr Fahrrad steht vor dem Supermarkt. Es ist ganz neu. Für Diebe ist so ein Fahrrad interessant, ... zu interessant! Nach einer halben Stunde will Frau Schröder nach Hause fahren. Doch ihr Fahrrad ist weg. Bea Schröder ist aber nicht nervös. Sie weiß, ihr Fahrrad steht in einer Straße hinter der Post. Denn an ihrem Fahrrad ist ein GPS-Sender. Schon bald kann die Polizei das Fahrrad zurückholen.

Track 2|02

„Ich mag das Ding nicht, es ist schrecklich!“

Manuela ist wütend. Sie ist vierzehn Jahre alt und möchte mit ihren Freunden ausgehen. Doch sie muss ihr GPS-Handy mitnehmen und sie muss es auch einschalten. Denn dann können ihre Eltern sehen, wo sie ist: Das GPS zeigt Manuelas Position.

Experten finden die Idee von Manuelas Eltern nicht gut, „Zu viel Kontrolle ist schlecht. Kinder brauchen auch Freiheit“, meinen sie.

Günter Möller steht vor einer roten Ampel und wartet. Er trägt einen MP3-Player. Im Straßenverkehr sind MP3-Player oft ein Problem, denn man kann die Autos nicht gut hören. Aber Günter braucht seinen MP3-Player. Er will in der Apotheke Tabletten kaufen.

„Rosenapotheke“, sagt Günter laut, dann hört er genau zu. Er geht los: Zuerst geradeaus, dann nach rechts, dann nach links.

„Sie sind am Ziel.“ hört er. Richtig: Links neben dem Supermarkt ist die Apotheke. Günter Möller ist blind, er kann nicht sehen. In seinem MP3-Player ist ein GPS, das GPS beschreibt den Weg.

Track 2|03

A2 b

- a-4 die Fabrik
- b-8 der Flughafen
- c-3 der Park
- d-5 die Apotheke

e-1 die Bank
f-9 der Bahnhof
g-15 die Haltestelle
h-11 das Krankenhaus
i-10 die Disco
j-2 das Geschäft
k-14 die Bar / das Café
l-18 der Parkplatz
m-13 das Schwimmbad
n-19 das Kino

Track 2|04

Vater:

Mutter:

Vater:

Mutter:

Vater:

Mutter:

Vater:

Mutter:

Vater:

Mutter:

Vater:

Mutter:

Vater:

Mutter:

Vater:

Mutter:

Vater:

Mutter:

A2d und e

Wo ist Manuela?

Sie sagt, sie trifft Freunde. Sie wollen am Abend tanzen gehen.

Na gut, hat sie ihr Handy mit?

Ja, sicher.

Dann sehen wir ja im Laptop, wo sie jetzt ist ...

In der Disco ist sie sicher noch nicht, da ist sie erst am Abend um neun. Jetzt ist es erst fünf Uhr.

Aha, ... da ..., sie ist im Supermarkt. Vielleicht will sie noch etwas einkaufen.

Und jetzt ist sie in der Post. ... Was macht sie in der Post?

... Und das ist die Bank, oder? Ja, jetzt ist sie in der Bank.

Was macht sie dort?

Vielleicht braucht sie noch Geld für die Disco.

... Jetzt ist sie im Hotel. Was macht sie im Hotel?

Das weiß ich nicht. ... Ich rufe sie einfach an.

Nein, das will sie sicher nicht.

Ach, egal. ... Warum ist sie im Hotel? ... Das muss ich jetzt wissen ... Hallo? ... Hallo? ... Oh, Entschuldigung ... Die Nummer ist falsch.

Nein, die Nummer ist richtig.

Aber da ist eine junge Frau am Telefon, sie sagt, sie heißt Senta Neuhold, wer ist denn das?

Senta? ... Das ist doch Manuelas Freundin, sie arbeitet im Hotel. Sie hat Manuelas Handy!

Track 2|05

Mann:

Frau:

A3d

Entschuldigung, wo ist hier ein Blumengeschäft?

Gehen Sie geradeaus und dann nach rechts. Das Blumengeschäft ist neben dem Parkplatz.

Mann:

Vielen Dank.

Track 2|06

B1a

- 1 das Sofa
- 2 der Tisch
- 3 der Kühlschrank
- 4 die Dusche
- 5 die Badewanne
- 6 der Fernseher
- 7 das Regal
- 8 der Teppich
- 9 der Schrank
- 10 das Bett
- 11 der Herd
- 12 der Stuhl
- 13 die Toilette
- 14 das Waschbecken
- 15 der Sessel
- 16 die Waschmaschine

Track 2|07

B2a

in
über
auf
neben
hinter
vor
an
unter
zwischen

Track 2|08

B2 b

unter dem Schrank
auf dem Schrank
am Schrank
hinter dem Schrank
neben dem Schrank
vor dem Schrank
zwischen dem Bett und dem Schrank
im Schrank
über dem Schrank

Track 2|09

B2 e und f

Norbert: Hallo Stefan, hier ist Norbert, ich bin jetzt in deiner Wohnung.

Stefan: Gut. ... mach bitte schnell. Du weißt, mein Schlüssel ist im Auto. Das Auto ist zu. Ich stehe hier und kann nicht weg. Irgendwo in der Wohnung ist der zweite Autoschlüssel.

Norbert: Ja, ja, das weiß ich. Ist schon gut, wo ist er denn, dein Autoschlüssel?

Stefan: Ich glaube, er liegt im Wohnzimmer auf dem Tisch.

Norbert: Auf dem Tisch? Nein, da liegen nur zwei Bücher und deine Lesebrille.

Stefan: O. k. – Da ist er nicht. – Siehst du den Fernseher unter dem Fenster?

Norbert: Ja klar.

Stefan: Vielleicht liegt der Schlüssel neben dem Fernseher. ...

Norbert: Nein, da liegt er auch nicht.

Stefan: Hmm, ... und im Bücherregal?

Norbert: Im Bücherregal?

Stefan: Ja, an der Wand rechts hängt ein Bücherregal.

Norbert: Das sehe ich, ... über der Gitarre.

Stefan: Ja genau.

Norbert: Nein, da ist dein Reisepass, aber kein Schlüssel.

Stefan: Und in der Küche? Vielleicht liegt er neben dem Herd.

Norbert: Neben dem Herd ... Hmm, ... neben dem Herd ... Dein Herd sieht noch ganz neu aus, kochst du oft?

Stefan: Nein.

Norbert: Das sieht man. ... Neben dem Herd ist auch kein Schlüssel, auf dem Boden und unter den Stühlen liegt er auch nicht.

Stefan: Hmm, ... wo ist der Schlüssel nur ...

Norbert: Du ... Stefan ... ich glaube, ich weiß wo dein Schlüssel ist ...

Stefan: Ja? ...

Norbert: Deine Freundin hat den Autoschlüssel.

Stefan: Claudia? ... Ja natürlich. ... Aber Claudia ist jetzt nicht zu Hause. Kannst du in Claudias Wohnung den Schlüssel suchen?

Norbert: Das mache ich gern, aber wo ist der Schlüssel für Claudias Wohnung?

Stefan: Hmm, vielleicht neben dem Fernseher ...

Track 2|10

C1b

dreihundertneunzigtausend
 dreieinhalb Millionen / drei Komma fünf Millionen
 eine Million siebenhundertfünfzigtausend

Track 2|11

C2a

Hallo Julia,

Ihr lebt jetzt schon drei Wochen in Deutschland. Ist Heidelberg die richtige Stadt für Euch? Wie sieht die neue Wohnung aus? Habt Ihr einen Balkon? Habt Ihr schon alle Möbel? Schreib mir bitte bald. Ich möchte alles wissen. ;-)
Brigitta

Track 2|12

Hallo Brigitta,

ja, Heidelberg ist die richtige Stadt für uns, und besonders für mich. Du weißt, ich mag keine Großstädte. Heidelberg hat 175 000 Einwohner, das finde ich genau richtig. Die Altstadt ist sehr schön, sie liegt direkt am Neckar. Im Zentrum gibt es viele Sehenswürdigkeiten, wie zum Beispiel die alte Brücke. Sie ist 800 Jahre alt.

Ich denke, auch Pablo ist zufrieden. Du weißt, für ihn ist die Arbeit sehr wichtig und seine Stelle hier ist sehr interessant. Auch Ines und Raul finden es schön hier. Die Sehenswürdigkeiten in der Altstadt sind für sie nicht so wichtig, aber die Kinos, Geschäfte, Sportplätze und Schwimmbäder. Für Raul ist Fußball sehr wichtig, er ist auch schon im Fußballteam an der Schule. Für ihn heißt das drei Mal in der Woche Training. Ines kennt schon ihre Lieblingsgeschäfte. Das Wochenende beginnt für sie meistens mit einer Shoppingtour. Die Wohnung ist sehr schön. Sie ist nicht sehr groß, aber ich denke, für uns ist sie groß genug. Und sie hat auch einen Balkon! Wir brauchen noch eine Waschmaschine, die Möbel haben wir schon. Ich hoffe, Du besuchst uns bald! Für Dich haben wir immer Platz!

Liebe Grüße

Julia

Track 2|13

C3 a

Straßen und Plätze sind leer,
und auch die Kneipen am Hafen.
Im Park sind keine Kinder mehr.
Und die Kaffeehäuser schlafen.

Auf dem Fluss ein Schiff aus Papier,
niemand weiß woher.
Am Fluss, nachts um halb vier

lieb ich die Stadt so sehr.

Am Morgen an der Ampel stehen,
studieren an der Universität,
mit den Freunden essen gehen
für einen Einkauf ist es nicht zu spät.

Ausgehen, Partys, aber richtig,
und am Sportplatz dann noch Fan sein,
Ein Banktermin ist auch noch wichtig
die Stadt am Tag, die ist doch fein.
*Das ist meine Stadt, das ist die Stadt für mich
es ist nicht deine Stadt, nicht die Stadt für dich.
Gibt es die Stadt für dich und mich, gibt es die Stadt für uns?*

Track 2|14

Praxisangestellte:

Dominique:

Praxisangestellte:

Dominique:

Praxisangestellte:

Dominique:

Lektion 6, Was ist dein Problem?

A2a

Teil 1

Arztpraxis Dr. Ortner. Was kann ich für Sie tun?

Hallo, hier spricht Huber, Dominique Huber. Ich brauche einen Termin.

Gern, ... nächste Woche haben wir etwas frei, ... vielleicht Montag?

Nein, ich brauche den Termin heute, ich habe schreckliche Zahnschmerzen. ... Geht es heute?

Heute Hmm ... Heute ist ... Mittwoch, der 16. 4. ...
Hmm , ... na ja, vielleicht um 16:00 Uhr, nein,
kommen Sie um 15:30 Uhr, geht das?

15:30 Uhr, ja, das geht, vielen Dank.

Track 2|15

Praxisangestellte:

Dominique:

Praxisangestellte:

Dominique:

Praxisangestellte:

Dominique:

Praxisangestellte:

Dominique:

Praxisangestellte:

A2 b und c

Teil 2

Arztpraxis Dr. Ortner, Guten Tag. – Hallo?

Hallo, hier spricht noch einmal Dominique Huber.

Ja? Sie haben doch den Termin um halb vier?

Ja, aber ich will ... ich kann nicht kommen.

Sind Sie sicher? Sie haben doch Schmerzen.

Ja, ... nein, ... die Schmerzen sind weg, es geht mir wieder gut. Da ist sicher nichts. Ich habe keine Schmerzen mehr.

Das ist schön für Sie ... Möchten Sie dann vielleicht einen Kontrolltermin?

Einen Kontrolltermin?

Ja, für eine Zahnkontrolle, vielleicht Montag nächste Woche.

Dominique: Montag ... das ist der 21. 4., richtig?
Praxisangestellte: Ja genau.
Dominique: Nein, da geht es nicht. Am 21. 4. habe ich wichtige Termine in der Firma.
Praxisangestellte: Dann vielleicht eine Woche später, am achtundzwanzigsten vierten.
Dominique: Nein, das ist auch schlecht, da bin ich im Ausland. Ich denke, es geht erst im Mai.
Praxisangestellte: Okay, ein Termin im Mai: Geht der dritte fünfte? Um 10:00 Uhr.
Dominique: Ist das ein Mittwoch?
Praxisangestellte: Ja, Mittwochvormittag.
Dominique: Hmm, ich weiß nicht, das geht vielleicht ... oder nein, ich rufe noch einmal an.

Track 2|16

A2d

Januar
 Februar
 März
 April
 Mai
 Juni
 Juli
 August
 September
 Oktober
 November
 Dezember

Track 2|17

A2e

der erste
 der zweite
 der dritte
 der vierte
 der fünfte
 der sechste
 der siebte
 der achte
 der neunte
 der zehnte
 der elfte
 der zwölfte
 der dreizehnte

der vierzehnte
der fünfzehnte
der sechzehnte
der siebzehnte
der achtzehnte
der neunzehnte
der zwanzigste
der einundzwanzigste
der dreißigste

Track 2|18

Mann:

A2g

Guten Tag, ich habe einen Termin im März, ich möchte aber gern früher kommen. Geht das?

Frau:

Wann ist Ihr Termin?

Mann:

Am dreizehnten März.

Frau:

Geht der sechste März?

Mann:

Wie bitte? Wann? Können Sie das bitte wiederholen?

Frau:

Können Sie am sechsten März?

Mann:

Ja, das geht. Vielen Dank.

Track 2|19

B1 a

- 1 der Kopf
- 2 der Hals
- 3 das Gesicht
- 4 das Auge
- 5 der Arm
- 6 die Hand
- 7 der Finger
- 8 das Bein
- 9 der Fuß
- 10 der Zeh
- 11 der Bauch
- 12 die Brust
- 13 der Rücken
- 14 die Nase
- 15 der Mund
- 16 das Ohr

Track 2|20

B1c

Tattoos

Tattoos sind in. Seit den 90er Jahren sind sie in ganz Europa modern. In Deutschland hat schon jeder vierte unter dreißig ein Tattoo. Frauen und Männer finden verschiedene Tattoos

interessant: Blumenmotive auf dem Fuß oder auf der Hand finden viele Frauen schön, männliche Tattookunden mögen Tiermotive auf dem Arm oder auf dem Rücken.

Das Problem: Schon nach sechs Monaten wollen viele ihr Tattoo nicht mehr haben: Manuel hat zum Beispiel ein Clowntattoo auf seinem Fuß. Den Clown findet seine neue Freundin nicht so toll. Maria hat Blumentattoos auf ihren Händen und Fingern. Die mag ihr Chef aber nicht so gern. Besonders Tattoos auf dem Hals oder im Gesicht sind ein Problem, denn man kann sie immer sehen. Oft hilft dann nur der Arzt: Er kann das Tattoo entfernen. Man muss sein Tiertattoo auf dem Bein oder die Gitarre auf der Brust dann nicht das ganze Leben lang tragen.

Track 2|21

B2 b

Mein Tattoo muss weg

Ich habe ein Tattoo auf meinem Arm. Im Winter ist es kein Problem: Es ist kalt und unter meiner Kleidung sieht man das Tattoo nicht. Aber im Sommer sieht man das Tattoo.

Mein Chef sagt: „Das Tattoo auf Ihrem Arm mögen die Kunden nicht.“

Deshalb will ich es jetzt wegmachen. Übrigens, mein Chef hat ein Tattoo auf seinem Bein.

Meine Freundin hat ein Tattoo auf ihrer Hand. Dort steht der Name von ihrem Ex-Freund. Auf meiner Hand steht der Name von meiner Ex-Freundin. Das finden wir beide nicht gut. Deshalb wollen wir die Tattoos wegmachen. Wie geht das? Hat jemand einen Tipp? Übrigens, wir wollen jetzt beide ein Tattoo mit unseren Namen.

Der Arzt kann eure Tattoos lasern, dann sieht man sie auf euren Händen nicht mehr. Tattoos sind meistens bunt. Der Arzt kann mit seinem Laser immer nur eine Farbe entfernen. Deshalb braucht man drei oder mehr Arzttermine. Aber ihr müsst zwischen euren Arztbesuchen einige Wochen warten. Das Lasern ist schmerzhaft und teuer.

Track 2|22

B3b

- 1 schwarz
- 2 weiß
- 3 rosa
- 4 lila

- 5 gelb
- 6 grau
- 7 rot
- 8 blau
- 9 braun
- 10 grün
- 11 beige
- 12 orange

Track 2|23

Karen:

Dirk:

Karen:

Dirk:

Karen:

Dirk:

Karen:

Dirk:

Karen:

Dirk:

Karen:

Dirk:

Karen:

Dirk:

Karen:

Dirk:

Karen:

Dirk:

Leo:

Karen:

C2a

Du Dirk, macht die Arbeit als Fahrradkurier Spaß?

Ja schon. ...

Bezahlen bitte.

Karen, warte, das mach ich. ... He? Das ist gar nicht meine Brieftasche.

Was heißt, das ist nicht deine Brieftasche?

Na, die hier ist auch schwarz, aber das ist nicht meine Brieftasche. In meiner Brieftasche hatte ich meinen Ausweis und meine Kreditkarte. Die sind weg ... Was mache ich denn jetzt?

O. k., Dirk, ganz langsam. ... Wo warst du heute? ... Wann hattest du deine Brieftasche noch?

Heute Morgen hatte ich die Brieftasche noch. Das war um halb acht, da war ich zu Hause.

Und dann?

Dann ...? Dann war ich am Bahnhof, das war um neun Uhr.

Hattest du da deine Brieftasche noch?

Ja, ganz sicher. Um Viertel vor zehn war ich dann in der Apotheke und dann, dann ... Dann war ich im Krankenhaus. ... Das war um halb elf, glaube ich, ... ja um halb elf.

Hattest du deine Brieftasche da auch noch?

Ja, ganz sicher. Im Krankenhaus brauche ich immer meinen Ausweis, da hatte ich noch alles.

Gut, wo warst du dann?

Dann war ich in der Post, ja, um halb zwölf war ich da.

Um halb zwölf. ... Hattest du die Brieftasche da auch noch?

Das weiß ich nicht. Dort kennen mich alle, dort brauche ich keinen Ausweis. Um Viertel vor zwölf war ich dann kurz in der Firma, mein Fahrrad war nicht in Ordnung. Dort war dann auch Leo, er hatte auch ein Problem mit seinem Fahrrad. Wir waren circa eine halbe Stunde dort und dann ...

Hallo Karen. Hallo Dirk.

Hallo Leo.

Dirk: Hi Leo.
Leo: Hier, ich habe deine Brieftasche.
Dirk: Mit meinem Ausweis? Und mit meiner Kreditkarte und mit meinem Geld?
Leo: Ja! – Und du hast hoffentlich meine Brieftasche.
Dirk: Richtig.
Karen: Und wer bezahlt jetzt meinen Kaffee?

Track 2|24

Lektion 7

A1a

1

Mutter: Und ihr wollt wirklich campen? Da braucht man doch so viel Gepäck.
Sohn: Nein, nein, ich packe nur unsere Schlafsäcke und mein Zelt ein, suche einen Campingplatz und dann übernachten wir dort.

2

Mädchen: Allein mit dem Zug nach Bremen, Papa, ich glaube, das kann ich nicht.
Vater: Doch, das kannst du. Wir kaufen für dich das Zugticket, gehen mir dir zum Bahnhof, suchen den Bahnsteig und das Gleis, steigen in den Zug ein und – schon sitzt du im Zug auf deinem Platz. In Bremen steigst du aus und Oma holt dich ab.
Mädchen: O. k. Dann fahre ich allein zu Oma.

3

Mann: Komm schnell wir müssen das Gepäck einchecken, wir haben nur noch dreißig Minuten.
Frau: Und dann müssen wir noch durch die Sicherheitskontrolle und den Flugsteig finden ... Hast du deinen Ausweis dabei?
Mann: Nein, warum?
Frau: Den Ausweis musst du an der Sicherheitskontrolle zeigen. Was machen wir jetzt?

Track 2|25

A1b

Weg von zu Hause ...
Ich liebe Straßen, Autobahnen, Bahnhöfe und Flughäfen. Sie bringen mich weg von zu Hause. Ich will andere Länder und Menschen kennenlernen, ich will reisen. Ich fühle mich überall zu Hause. Ich übernachtete in Hotels, Jugendherbergen, auf Campingplätzen, aber auch in der

freien Natur. Meine nächste Reise geht nach Island. Ich weiß, reisen kostet Geld. Deshalb möchte ich ein Buch mit Islandfotos drucken und dann verkaufen. Geld für mein Projekt bekomme ich auch über „Crowd Funding“: Im Internet gibt es eigene Crowd-Funding-Seiten. Dort stelle ich mein Islandprojekt mit einem Film vor. Die Menschen sehen dann den Film, mögen meine Ideen und spenden Geld. Das hilft.

Track 2|26

Ich bin Informatiker. Ich arbeite meistens zu Hause. Einmal im Jahr muss ich beruflich nach London reisen. Das mag ich überhaupt nicht. Ich buche mein Flugticket im Internet und dann geht's los: Zuerst muss ich mit dem Zug nach München fahren. Vom Bahnhof zum Flughafen nehme ich die S-Bahn. Am Flughafen muss ich mein Gepäck einchecken und zum Gate gehen. In London muss ich dann mein Gepäck abholen, durch den Zoll gehen und mit dem Bus zum Hotel fahren. Nach acht Stunden kann ich endlich meine Koffer und Taschen auspacken. Acht Stunden lang Stress pur! Viele Menschen finden Reisen toll. Ich kann das überhaupt nicht verstehen. Ich bleibe lieber zu Hause.

Track 2|27

A1d

- 1 mit der Straßenbahn fahren
- 2 mit der U-Bahn fahren
- 3 zu Fuß gehen
- 4 ein Taxi nehmen
- 5 ein Schiff nehmen
- 6 mit dem Bus fahren
- 7 mit dem Zug fahren
- 8 fliegen
- 9 mit dem Rad fahren
- 10 mit dem Auto fahren

Track 2|28

Mann:

A2b

Wir müssen noch Medikamente kaufen. Gehst du zur Apotheke?

Frau:

Ich habe leider keine Zeit. Kannst du das nicht machen?

Mann:

Ja, das kann ich machen.

Track 2|29

Birgit:

A2c

Ja, hallo?

Mann:

Hallo Birgit, wo bist du denn?

Birgit: Ich bin jetzt im Supermarkt. Und wo bist du?
Mann: Ich bin beim Arzt. Aber ich bin fertig. Ich warte hier schon eine Viertelstunde.
Birgit: Ich komme sofort. Vom Supermarkt zum Arzt brauche ich ja nur sechs Minuten.

Track 2|30

Frau Wolf:

B1a

Hallo Frau Weber, hier ist Wolf. In sechs Wochen ist doch das Firmentreffen in Wien, Sie wissen schon. Bitte reservieren Sie schnell die Zimmer im Hotel Mirabell, wie immer. Frau Bergmann und ich fliegen nach Wien, wir brauchen also zwei Einzelzimmer mit Bad für zwei Nächte. Bitte im dritten Stock, dort ist es ruhig. Und ohne Frühstück.

Mark:

Hallo Angelika, hast du einen Tipp für mich? Gunter und ich möchten nächsten Monat nach Barcelona fliegen, zu einem Fußballspiel. Wir haben noch kein Hotel. Wir brauchen ein Doppelzimmer für drei Tage. Es muss aber günstig sein. Zimmer mit Bad brauchen wir nicht, Vollpension oder Halbpension natürlich auch nicht. Wir möchten aber im Hotel frühstücken. Und du weißt, es muss billig sein. ...

Track 2|31

Frau Weber:

B1 b und c

So, ... zuerst Wien, ... das muss schnell gehen, sagt sie. Bei Frau Wolf muss immer alles schnell gehen. ... Wien ... das ist 0043 ... 1 und dann die Hotelnummer ... o. k.

Rezeptionistin:

Hallo, Hotel Mirabell, Miriam Seidl, was kann ich für Sie tun?

Frau Weber:

Guten Tag, Frau Seidl, hier spricht Weber, Firma Ebert und Co, Berlin. Ich brauche ein Zimmer für zwei Personen, mit Bad.

Rezeptionistin:

Ein Doppelzimmer mit Bad gut, ... und wann?

Frau Weber:

Ja, ja, für zwei Personen. Also, in sechs Wochen, ... heute ist der vierzehnte fünfte, das heißt wir brauchen die Zimmer am fünfundzwanzigsten sechsten.

Rezeptionistin:

Wie lange möchten Sie bleiben?

Frau Weber:

Zwei Nächte. Haben Sie noch Zimmer im dritten Stock.

Rezeptionistin:

Einen Moment ... Ja, im dritten Stock sind noch Zimmer frei ...

Frau Weber:

Gut, dann im dritten Stock bitte.

Rezeptionistin:

Mit Frühstück?

Frau Weber:

Ja, bitte.

Rezeptionistin:

Gut ..., Sie möchten für den fünfundzwanzigsten sechsten

ein Doppelzimmer mit Bad inklusive Frühstück. Sie fahren am 27. wieder ab.

Frau Weber:

Hmmm.

Rezeptionistin:

Können Sie mir noch einmal Ihren Namen sagen?

Frau Weber:

Mein Name ist Weber und das Zimmer ist für die Firma Ebert und Co.

Rezeptionistin:

Zahlen Sie mit Karte?

Frau Weber:

Nein, schicken Sie uns die Rechnung bitte. Wir überweisen dann das Geld.

Rezeptionistin:

Ach ja, ich weiß, Sie waren letztes Jahr auch da. Ja, also, vielen Dank, das Zimmer ist für Sie reserviert.

Frau Weber:

Vielen Dank, auf Wiederhören. So, jetzt zu Mark ... Ach nein ... Gudrun, kannst du bitte helfen, ich habe so viel Arbeit. Ich weiß wirklich nicht, wie ich ...

Track 2|32

Mann1:

So, also: Was möchte Frau Wolf?

Mann2:

Ehh ... Sie möchte am Mittwoch vor elf in Frankfurt sein.

Mann1:

Ehem ... Fährt sie mit dem Zug oder fliegt sie?

Mann2:

Sie fliegt.

Mann1:

Ehh ... Wann fliegt das Flugzeug ab?

Mann2:

Um acht Uhr dreißig.

Mann1:

Und wann kommt das Flugzeug an?

Mann2:

Um 9 Uhr 45.

Mann1:

Wie lange dauert der Flug?

Mann2:

Hmmm ... Eine Stunde und fünfzehn Minuten.

Mann1:

Und was kostet der Flug?

Mann2:

111 Euro.

B2 c und d

Track 2|33

Angelika:

Hast du schon die Zugtickets für Frau Wolf, Gudrun?

Gudrun:

Ja, Angelika, hier sind sie. Einmal Berlin – Frankfurt, Hinfahrt und Rückfahrt.

Angelika:

Danke, Gudrun. ... Und wie wird das Wetter in Frankfurt? Weißt du das auch?

Gudrun:

Ja, heute und morgen scheint noch die Sonne. Da ist es noch warm.

Angelika:

Ja?

Gudrun:

Ja, heute sind es 22 Grad, und morgen sind es immer noch 20 Grad, aber morgen ist es dann schon windig und am Mittwoch regnet es leicht. Es sind 17 Grad.

Angelika:

Und am Donnerstag?

Gudrun:

Da regnet es dann stark, und es sind nur noch 14 Grad.

Angelika: Brrrr, das ist ja sehr kalt.

Track 2|34

C1b

1

Mann1: Warst du schon einmal in der Schweiz?

Mann2: Ja, ich war in St. Gallen. Dort habe ich die Bibliothek gesehen.

2

Mann1: Hast du schon einmal den Kölner Dom gesehen?

Mann2: Nein, ich war noch nie in Deutschland.

Track 2|35

C1d

A

Vor fünf Jahren in *Bayern*, da habe ich Peter zum ersten Mal gesehen. Ich habe vor der Kasse im Schloss auf die Führung gewartet. Es waren sehr viele Leute da. Peter hat auch gewartet. Plötzlich hat er gesagt:

„Eigentlich will ich das Schloss nicht sehen. Kommen Sie doch mit, gehen wir etwas trinken.“ Wir haben dann zwei Stunden Kaffee getrunken. Peter ist heute mein Ehemann.

B

Nach zwei Stunden in der Bibliothek hatte ich genug von Büchern. Draußen vor der Bibliothek habe ich ein Eis gekauft. Da habe ich plötzlich ein Handy auf dem Boden gefunden. Ich habe es genommen und zur Kasse gebracht. Dort war eine Touristin aus Japan, sie hat ihr Handy schon gesucht. Sie war sehr glücklich. Wir haben noch schnell ein Foto gemacht. Das Foto habe ich heute noch.

C

„Da möchte ich mit dem Fahrrad hochfahren!“, war meine Idee. Aber 20 km den Berg hoch, das war doch sehr weit, und es war sehr heiß. Nach eineinhalb Stunden war ich kaputt. Da hat eine Frau mich gefragt: „Kann ich Sie mitnehmen? Im Auto ist auch noch Platz für Ihr Fahrrad.“ Oben im Bergrestaurant haben wir dann gegessen. So habe ich meine Ehefrau Ines getroffen.

Track 2|36

Lektion 8, Hast du schon gehört?

A1c

Erich ist ein Kollege von mir. Heute hatte er Probleme mit

dem Chef. Er hat im Büro Zeitung gelesen. Unser Chef hat das gesehen und war sehr wütend. Jetzt ist Erich nervös, denn er glaubt, er verliert bald seinen Arbeitsplatz. Aber ich denke, Zeitunglesen im Büro ist doch kein Problem. Was meint ihr?

Track 2|37

A1d

Also Zeitunglesen im Büro ist verboten, das ist doch klar. Euer Chef hat recht. Ihr bekommt euer Geld für eure Arbeit und nicht für das Zeitunglesen.

So einfach ist es nicht. Es muss in der Firma klare Regeln geben. Was ist erlaubt und was ist verboten? Die Regeln müssen alle kennen. Gibt es bei euch klare Regeln?

Wir haben auch so ein Problem. Ein paar Kollegen surfen immer im Internet. Deshalb haben wir anderen viel mehr Arbeit. Das ist nicht richtig.

Hört doch mit der Diskussion auf! Zeitunglesen im Büro – da darf man nicht sofort den Job verlieren. Manchmal gibt es nicht so viel Arbeit. Man darf auch einmal Pause machen und Zeitung lesen!

Track 2|38

A2b

Geschichte 1

- Mann:** Gestern ist mir was passiert. Ich bin bei Rot über die Kreuzung gefahren.
- Frau:** Oje. ... Hattest du dann ein Problem?
- Mann:** Ja, ein Polizist hat mich gesehen.
- Frau:** Und ..., hat er etwas gesagt?
- Mann:** Ja, er hat gesagt, das kostet 45 Euro.
- Frau:** Was? 45 Euro? Und? Hast du das gezahlt?
- Mann:** Ja sicher.

Track 2|39

Geschichte 2

- Mann:** Philipp ist am Wochenende ins Kino gegangen und hat einen Film für Erwachsene gesehen.
- Frau:** Ja und?
- Mann:** Aber er ist erst 14 Jahre alt.
- Frau:** Er sieht aber wie 18 aus. Hatte er Probleme?
- Mann:** Nein, überhaupt nicht.
- Frau:** Na siehst du.

Track 2|40

Frau1:

Geschichte 3

Letzten Sonntag hatten wir Gäste. Wir haben auf dem Balkon gegrillt.

Frau2:

Ja, und ...?

Frau1:

Der Vermieter ist gekommen und hat gesagt, das geht nicht, das ist verboten.

Frau2:

Was habt ihr dann gemacht?

Frau1:

Wir haben das Fleisch auf dem Herd gegrillt, ... aber wir waren schon ziemlich wütend.

Track 2|41

Mann1:

Markus und Arno sind gestern im Fluss geschwommen.

Mann2:

Aber das ist verboten.

Mann1:

Ja, aber niemand hat sie gesehen.

Mann2:

Da hatten sie Glück.

Track 2|42

B1a

1–E Weihnachten ist am fünfundzwanzigsten und sechsundzwanzigsten Dezember. Den Heiligen Abend feiert man am vierundzwanzigsten Dezember. Da gibt es auch Geschenke.

2–B Am einunddreißigsten Dezember feiert man Silvester. Der erste Januar ist ein Feiertag. Zu Silvester gibt es keine Geschenke.

3–C Im Januar und Februar ist Karneval, in manchen Regionen heißt der Karneval auch Fasching oder Fastnacht. Im Karneval ziehen viele Menschen verrückte Kleider und Kostüme an. Geschenke gibt es keine.

4–A Ostern ist im März oder April. Zu Ostern schenken die Eltern ihren Kindern Ostereier und Schokolade. Manchmal gibt es auch andere kleine Geschenke.

5–D Geburtstage feiert man natürlich am Geburtstag. Da gibt es dann auch immer Geschenke.

Track 2|43

Otto:

B1c und d

Du, Milan, sag mal? Gefällt dir die Lederhose? Wie findest du sie?

Milan:

Ich weiß nicht. ... Weißt du, Otto, Mode ist nicht wirklich

- mein Thema.
- Otto:** Sie ist so ...so ...so... anders ...?
- Milan:** Ja, ich denke, sie ist nicht ganz dein Stil. ... Warum hast du die Hose gekauft?
- Otto:** Ich habe sie nicht gekauft. Monika hat sie mir zum Geburtstag geschenkt.
- Milan:** Du hattest Geburtstag?
- Otto:** Ja, am sechsten zweiten, vor drei Tagen, mitten im Karneval, ich bin ein Karnevalskind.
- Milan:** Wie lange kennst du Monika schon?
- Otto:** Drei Monate. Wir kennen uns schon ziemlich gut.
- Milan:** So gut vielleicht auch nicht ... Die Lederhose hat sie dir geschenkt?
- Otto:** Ja, ... und den Hut hier.
- Milan:** Was? Gehört der Hut auch dir? ...
- Otto:** Gefällt er dir auch nicht?
- Milan:** Na ja ... Ich weiß nicht ... Ich finde ihn ...
- Otto:** Ja. Er gefällt mir auch nicht, aber heute treffe ich Monika, da muss ich die Lederhose und den Hut anziehen ...
- Rico:** Hallo, wie geht's ihr beiden ...
- Milan:** Hallo Rico, danke, ganz gut, und dir?
- Rico:** Es geht, ... ein bisschen müde, ... Ihr wisst doch, der Karneval: Heute eine Party, morgen eine Party, ... Otto, du gehst wohl auch zu einer Karnevalsparty mit deiner Lederhose, ... wie heißt denn dein Kostüm, ... Otto der Gartenzwerg oder ...?
- Otto:** Ich denke, ich zahle mal meine Rechnung...
- Rico:** Was hat er denn? Ich finde sein Kostüm lustig ...

Track 2|44

B2a

das Hemd, die Hemden
 der Pullover, die Pullover
 die Sommerhose, die Sommerhosen
 die Tanzschuhe
 die Jeans, die Jeans
 die Lederhose, die Lederhosen
 das Kleid, die Kleider
 die Jacke, die Jacken
 der Mantel, die Mäntel
 das Abendkleid, die Abendkleider
 die Sportschuhe
 das T-Shirt, die T-Shirts

Track 2|45

B2a

das Hemd, die Hemden
der Pullover, die Pullover
die Sommerhose, die Sommerhosen
die Tanzschuhe
die Jeans, die Jeans
die Lederhose, die Lederhosen
das Kleid, die Kleider
die Jacke, die Jacken
der Mantel, die Mäntel
das Abendkleid, die Abendkleider
die Sportschuhe
das T-Shirt, die T-Shirts

Track 2|46

B3 a und c

Jakob:

Nina, kannst du mir helfen? Meine Freundin Lea hat morgen Geburtstag und ich brauche ein Geschenk für sie. Was kann ich ihr schenken? Ich habe keine Idee.

Nina:

Klar, Jakob, das ist doch sicher nicht so schwer... Welche Musik mag sie?

Jakob:

Hmm... Klassische Musik? ... Nein, ich glaube Pop und Jazz ...?

Nina:

Welcher Sänger gefällt ihr? O. k.: Welche Sängerin gefällt ihr?

Jakob:

Warte, ich glaube Katy Perry, oder, nein ... Das weiß ich nicht.

Nina:

O. k. Welche Bücher liest sie gern?

Jakob:

Krimis mag sie nicht das weiß ich. Aber vielleicht Bücher über moderne Kunst. ... Nein, lieber nicht, da bin ich auch nicht sicher. Nein, das weiß ich auch nicht.

Nina:

Gut, welches Urlaubsland gefällt ihr besonders gut? Du kannst ihr ja eine typische Sache aus dem Land kaufen. ... Oder du kannst ihr eine Reise schenken ... Welchen Ort mag sie denn?

Jakob:

Hmmmm ... Sie fährt manchmal nach Frankreich, glaube ich ... oder war es Italien? ... Tut mir leid, ihr Lieblingsurlaubsland hat sie mir nicht gesagt, ...

Nina:

O. k. ... Also welche Filme sieht sie gern? Weißt du das, Jakob?

Jakob:

Hmmm, Liebesfilme mag sie nicht, glaube ich, ... aber Horrorfilme mag sie, ja Horrorfilme sieht sie gern, da bin ich sicher.

Nina: Na ja, eine DVD kannst du ihr schenken, aber bitte schenk ihr keinen Horrorfilm.
Jakob: Warum nicht?
Nina: Das ist ja schrecklich. Ein Horrorfilm zum Geburtstag ... nein ... Welches Hobby hat sie?
Jakob: Ich glaube, sie spielt jeden Mittwoch Tennis ... oder nein, doch nicht, hmm, warte, ja, Lea kocht sehr gut.
Nina: Kocht sie aber auch gern?
Jakob: Ja, ich glaube schon.
Nina: Na dann ist alles klar: Kauf ihr doch ein Kochbuch
Jakob: Ein Kochbuch? ... Ja, das ist eine gute Idee, ... das mache ich.
Nina: Aber Jakob, besonders gut kennst du sie nicht.
Jakob: Na ja, vielleicht jetzt noch nicht, ich kenne sie doch erst seit einer Woche.

Track 2|47

B4a

Geschenk 1

Frau: Ehhm, was ist da drin?
Mann: Du musst raten.
Frau: Gib mir einen Tipp.
Mann: Du brauchst ihn im Winter. Er ist warm. Mit ihm siehst du gut aus.

Track 2|48

Geschenk 2

Mann: Ehhm, was ist da drin?
Frau: Du musst raten.
Mann: Gib mir einen Tipp.
Frau: Sie ist braun und süß. Du kannst sie essen, aber auch trinken. Sie schmeckt mir gut.

Track 2|49

Geschenk 3

Mann: Ehhm, was ist da drin?
Frau: Du musst raten.
Mann: Gib mir einen Tipp.
Frau: Du brauchst sie jeden Tag. Du kannst mit ihnen gehen und laufen. Sie stehen meistens im Flur.

Track 2|50

Geschenk 4

Frau: Ehhm, was ist da drin?
Mann: Du musst raten.
Frau: Gib mir einen Tipp.

Mann: Du kannst es überall mitnehmen. Manchmal ist es langweilig, manchmal interessant. Du kannst in ihm lesen.

Track 2|51

Frau: Ehhm, was ist da drin?

Mann: Du musst raten.

Frau: Gib mir einen Tipp.

Mann: Du brauchst ihn im Winter. Er ist warm. Mit ihm siehst du gut aus.

Frau: Hmm ... ein Pullover?

Mann: Ja, genau.

B4b

Geschenk 1

Geschenk 2

Mann: Ehhm, was ist da drin?

Frau: Du musst raten.

Mann: Gib mir einen Tipp.

Frau: Sie ist braun und süß. Du kannst sie essen, aber auch trinken. Sie schmeckt mir gut.

Mann: Hmm ... Schokolade?

Frau: Ja, genau.

Geschenk 3

Mann: Ehhm, was ist da drin?

Frau: Du musst raten.

Mann: Gib mir einen Tipp.

Frau: Du brauchst sie jeden Tag. Du kannst mit ihnen gehen und laufen. Sie stehen meistens im Flur.

Mann: Hmm ... Schuhe?

Frau: Ja, genau.

Geschenk 4

Frau: Ehhm, was ist da drin?

Mann: Du musst raten.

Frau: Gib mir einen Tipp.

Mann: Du kannst es überall mitnehmen. Manchmal ist es langweilig, manchmal interessant. Du kannst in ihm lesen.

Frau: Hmm ... ein Buch?

Mann: Ja, genau.

Track 2|52

C1a

Kaffeeschokolade

Meine Freundin Karla ist mit dem Zug nach München gefahren. Vor der Fahrt hat sie Kaffeeschokolade gekauft,

ihre Lieblingssorte.

Im Zug hat sie Zeitung gelesen und dann ein bisschen geschlafen. Nach einer Viertelstunde war Karla wieder wach.

Neben ihr hat eine alte Frau gesessen und Schokolade gegessen, ... Kaffeeschokolade! Meine Freundin hat gedacht: „Das ist doch meine Schokolade. Soll ich etwas sagen? Soll ich der Frau die Schokolade wegnehmen?“ Aber sie hat dann doch nichts gesagt.

Karla und die Frau haben dann die Schokolade gemeinsam gegessen. Die alte Frau war freundlich, sie hat Karla für die Schokolade aber nicht gedankt. In München ist meine Freundin zu mir gefahren.

Da hat sie ihre Tasche geöffnet. Was, meinst du, war in der Tasche? ... Ihre Schokolade!

Track 2|53

C3a

Das mysteriöse Foto

Seit Mai haben Sophie und Alexander ihr Auto. Es ist ganz neu. Ab zehnten Juni hat Alexander frei. Am fünfzehnten möchten sie gemeinsam nach Spanien fahren. Auch im Februar waren sie gemeinsam im Winterurlaub. Das war vor vier Monaten. In Sophies Kamera sind noch Fotos aus dem Urlaub. Einen Tag vor der Spanienreise speichert sie diese Fotos von der Kamera auf ihrem Laptop. Dann geht es los. Alexander fährt schnell, zu schnell. In Spanien kann er den Wagen nicht auf der Straße halten und fährt gegen einen Baum.

Sophie muss von Juni bis September im Krankenhaus bleiben, drei lange Monate. Alexander kann nach drei Wochen zurück nach Deutschland fahren. In Sophies Laptop findet Alexander die Fotos vom Winterurlaub. Doch ein Foto ist anders:

Auf dem Foto ist es nicht Winter, es ist Sommer. Man sieht eine Straße in Spanien. Ein Auto ist gegen einen Baum gefahren, und dieses Auto ist ihr Auto! Auch das Datum stimmt: Jemand hat am fünfzehnten Juni um 16:00 Uhr ein Foto von ihrem kaputten Auto gemacht.

Track 2|54

Frau:

Mann:

C4b

Ich glaube, du arbeitest von acht bis sechzehn Uhr.

Richtig.

Frau: Ich glaube, du hast vor zwei Jahren als Kellner gearbeitet.

Mann: Das stimmt.

Frau: Ich glaube, du machst ab Herbst Sport.

Mann: Nein, falsch. Ich mache ab Montag Sport.

Frau: Du fährst im Herbst nach Frankreich.

Mann: Richtig.

Frau: Dann lernst du seit sechs Wochen Deutsch.

Mann: Richtig!